

Protokoll der Bürgerversammlung Stuttgart-Münster

Datum 28. Juli 2014
Beginn 19:00 Uhr
Ende 20:35 Uhr
Ort Kultur- und Sportzentrum Stuttgart-Münster,
Moselstraße 25

Vorsitz Oberbürgermeister Kuhn
Protokollführung Vertreter des Bezirksamtes Münster

I. Begrüßung durch die Bezirksvorsteherin

Bezirksvorsteherin Polinski begrüßt alle anwesenden Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie betont, dass Münster der kleinste Stadtbezirk Stuttgarts ist. Gleichzeitig seien die Bürgerinnen und Bürger in besonderem Maße sehr engagiert. Sie fordert die Anwesenden auf, Kritik und Anregungen vorzubringen. Auch ein Lob sei willkommen.

Daran anschließend heißt Frau Polinski Herrn Oberbürgermeister Kuhn in Münster herzlich willkommen. Sie begrüßt Herrn Bürgermeister Wölfle, Frau Bürgermeisterin Dr. Eisenmann, Herrn Bürgermeister Thürnau, Herrn Bürgermeister Dr. Schairer sowie Frau Bürgermeisterin Fezer recht herzlich. Entschuldigt sind Herr Erster Bürgermeister Föll, er ist terminlich verhindert und Herr Bürgermeister Hahn, der krank ist.

Frau Bundestagesabgeordnete Maag hat ebenfalls krankheitsbedingt abgesagt. Auch Herr Bundestagesabgeordneter Dr. Kaufmann hat sich entschuldigt.

Des Weiteren begrüßt Frau Polinski Herrn Schmid, Mitglied der Regionalversammlung (CDU) und ehemaliger Betreuungsstadtrat.

Danach werden die Stadträte Frau Bulle-Schmid (CDU), Herr Peterhoff und Herr Winter (Bündnis 90/Die Grünen), Frau Gröger (SPD) und Frau von Stein (Freie Wähler) willkommen geheißen.

Im Anschluss werden Frau Wenzel (ehemalige Betreuungsstadträtin für Münster) sowie Herr Schäfer (ehemaliger Bezirksvorsteher von Münster) begrüßt.

Außerdem begrüßt Frau Polinski Frau Reiter (stellvertretende Bezirksvorsteherin des Stadtbezirks Mühlhausen), Mitglieder des Bezirksbeirats, Herrn Elsässer (Landwirtschaftsobmann), Mitglieder des Jugendrats, Mitglieder des Sicherheitsbeirats, Mitglieder des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Familie, Vertreter der Kirchengemeinden, Frau Schlüter (Rektorin der Elise von König-Gemeinschaftsschule), Herrn Ahlers (Leiter der Stadtteilbibliothek Münster) sowie Frau Martin (Leiterin des Pflegezentrums Münster). Ihr gebührt ein besonderer Dank, da sie heute einen Fahrdienst angeboten hat, der die Bürgerinnen und Bürger, die schlecht zu Fuß sind, zur Bürgerversammlung bringt und wieder abholt.

Darüber hinaus werden die Vertreterinnen und Vertreter der Tageseinrichtungen für Kinder, der Vorsitzende der ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Münstermer Vereine), Herr Dr. Zondler, die Vereinsvorstände bzw. deren Vertreter, Herr Schwarz (Polizeiposten Neckarvorstadt), die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirksrathaus, die Presse sowie das Ehepaar Häberle begrüßt. Dem Ehepaar Häberle gilt ein besonderer Dank dafür, dass heute alles so hervorragend vorbereitet wurde. Auch die Vertreter des DRK und der Freiwilligen Feuerwehr werden herzlich willkommen geheißen. Ein herzliches Dankeschön an die Jugendfeuerwehr, die heute Abend den Getränkeausschank übernimmt.

Frau Polinski bittet um Nachsicht, falls sie jemanden übersehen haben sollte.

Sie führt aus, dass man an der Aufzählung sehen könne, wie viele Beteiligte es benötigt, um einen Stadtbezirk lebens- und vor allem lebenswert zu machen. Es gibt wenig Münstermer Bürgerinnen und Bürger, die sich in der langen Aufzählung nicht wiederfinden. „Wir alle gemeinsam – wir sind Münster und wir sind stolz darauf“.

Aus der Einladung zur heutigen Bürgerversammlung konnten die Bürgerinnen und Bürger sich informieren, was im Stadtbezirk seit der letzten Bürgerversammlung bewegt wurde. Darüber dürfen wir uns alle freuen, so Frau Polinski. Manche Dinge sind aber immer noch unerledigt, wie der Fußgängersteg zur Zuckerraffinerie, oder noch in der Entwicklung, wie die Erweiterung der Feuerwehr. Für das eine oder andere Projekt benötigt man einen langen Atem wie etwa den Abriss der Schulpavillons, die als Provisorium gedacht waren und letztlich über 40 Jahre Bestand hatten.

Frau Polinski hat noch einen großen Wunsch an alle Anwesenden. Sie bittet darum, bis zum Schluss zu bleiben, auch wenn die Frage beantwortet wurde. Es sei denn, man hätte noch einen brennenden Termin oder der Babysitter muss früher gehen. Sie hat schon eine Bürgerversammlung erlebt – natürlich nicht in Münster – bei der jeder nach seiner Frage gegangen ist. Es entsteht dadurch eine große Unruhe und ist den Bürgern, die danach ans Mikrofon kommen, nicht gerecht.

Sie schlägt für den heutigen Abend auch noch ein gemeinsames Experiment vor. Wir steigern die Spannung bei all unseren Freunden, Bekannten, Verwandten, Kollegen und sonstigen Personen. All diese dürfen sich fragen, was wir uns heute Abend Tolles vorgenommen haben, weil wir nicht erreichbar sind. Sie geht davon aus, dass alle Handys ausgeschaltet sind und wir im Anschluss dann allen Anrufern von unserer

Bürgerversammlung berichten können. Sie zählt auf die Unterstützung und hofft, dass uns allen dieses Experiment gelingt.

Schon jetzt freut sich Frau Polinski auf die Beiträge im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Oberbürgermeister Kuhn. Sie übergibt das Mikrofon an Herrn Oberbürgermeister Kuhn.

II. Rede von Oberbürgermeister Kuhn

Herr Oberbürgermeister Kuhn führt aus, dass er sich in der Vorbereitung auf die heutige Bürgerversammlung den Slogan „Münster...umrahmt von Neckar und Reben ist lebens- und liebenswert“ zu Gemüte geführt hat. Dabei fiel ihm auf, dass sich der Spruch nicht reimte. Deshalb würde er die Formulierung „Münster...hier lässt es sich leben, umgeben von Neckar und Reben“ wählen.

Im Stadtbezirk Münster beträgt das Durchschnittsalter 44,1 Jahre. Damit liegt Münster über dem Durchschnittsalter Stuttgarts von 42,1 Jahren. 42% der Menschen in Münster haben einen Migrationshintergrund. Damit liegt Münster gleichauf mit dem Prozentsatz der Gesamtstadt.

In Münster wurde der erste CAP-Markt, jetzt Bonus-Markt, im Stadtgebiet eingerichtet. In vielen Stadtbezirken ist das die letzte Möglichkeit der Nahversorgung.

Im Sommer 2011 wurde der Nachbarschaftstreff der Baugenossenschaft Münster in der Mainstraße ins Leben gerufen. In Münster gibt es gute Netzwerke, die das soziale Leben ausmachen.

Herr Oberbürgermeister Kuhn geht auf die Stadt am Fluss ein. Hier sei insbesondere der in Planung befindliche Uferpark Austraße hervorzuheben. Die Schüler der 3. Klasse der Elise von König-Gemeinschaftsschule seien hierbei gut und früh in den Planungsprozess mit einbezogen worden. Es werde ein gutes Stück wieder erlebbarer Neckarbereich geschaffen. Viele Städte (Frankfurt, Düsseldorf) holen ihre Flüsse in die Stadt zurück.

Weiterhin dankt er dem Jugendrat für seine Initiative einen Neckarbeach einrichten zu wollen. Dies hänge jedoch auch zu einem großen Teil von der Qualität des Neckarwassers ab, wird aber auf jeden Fall von der Verwaltung geprüft.

Im Hinblick auf die städtischen Kindertageseinrichtungen merkt Herr Oberbürgermeister an, dass es für über 3-jährige Kinder einen Versorgungsgrad von 119% in Münster gibt. Daher verfüge man über mehr Plätze als notwendig sind. Für die 0 bis 3-jährigen Kinder gab es im Jahr 2006 noch einen Versorgungsgrad von 11,5%. Dieser liege nun bei 52% und stelle einen hervorragenden Wert dar. Damit fehlen in Münster nur noch 10 Plätze um den gesamtstädtischen Versorgungsgrad von 60% in dieser Altersklasse zu erreichen.

Sämtliche städtische Kindertageseinrichtungen in Münster müssen renoviert werden. Für die Tageseinrichtung Austraße steht der Erwerb des Grundstücks von der EnBW unmittelbar bevor. Während der Bauzeit müssen Fertigbauanlagen bereit gestellt werden. Man werde versuchen, die Bauzeit deshalb möglichst kurz halten.

Bei der Tageseinrichtung Freibergstraße bestehe das Problem, dass das Grundstück der Stadt Stuttgart nicht alleine gehört, dazu ist ein Eigentümerbeschluss notwendig. Für die Tageseinrichtung Moselstraße wird beim Hochbauamt ein entsprechendes Baugesuch eingereicht.

Bezüglich der Hofener Straße erklärt Herr Oberbürgermeister Kuhn, dass der Gemeinderat in der Sitzung am 8. Dezember 2012 den Verkehrsversuch beschlossen habe. Dieser wurde für die Zeit vom 1. Mai bis 3. November 2013 angesetzt (Sperrung an Wochenenden und Feiertagen in diesem Zeitraum für den KFZ-Verkehr). Die Belastungen in Münster haben dadurch zugenommen.

Er und der Gemeinderat hätten im Frühjahr eine hopp-oder-top-Entscheidung treffen müssen. Entweder keine Sperrung der Hofener Straße zu Lasten der Radfahrer, die am Wochenende dort unterwegs sind - in Münster hätten die Menschen dies sicher mit Freude zur Kenntnis genommen - oder die Sperrung hätte endgültig manifestiert werden müssen, zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger in Münster.

Aufgrund der hohen Lärmbelastung (2,2 Dezibel) in den Nächten von Samstag auf Sonntag wurde entschieden, die Hofener Straße samstags abends bis sonntags morgens wieder zu öffnen. Damit soll den Münstermer Bürgerinnen und Bürger eine Lärmentlastung zukommen. Diese Maßnahme werde ausgewertet. Er hofft, dass zeitnah (Ende 2014) alle Daten erhoben werden können, um eine Entscheidung treffen zu können.

Ihm ist es wichtig, die unterschiedlichen Interessen gegeneinander abzuwägen, damit ein für alle tragfähiger Kompromiss gefunden werden kann. Er betont, dass der Bezirksbeirat gehört wurde, die Entscheidung aber nicht positiv aufgenommen habe. Man könne den Zeitraum der Sperrung unter Umständen auch auf den Monat Oktober vor verlegen; es muss nicht unbedingt am Datum 3. November festgehalten werden. Er habe bewusst einen Kompromiss in Hinblick auf einen Interessenausgleich gesucht.

Die Probleme der Gesamtstadt liegen eindeutig beim Thema Verkehr. Es sind – so Herr Oberbürgermeister Kuhn - zu viele Fahrzeuge auf der Straße unterwegs. Man müsse auch berücksichtigen, dass Stuttgart ein Wirtschaftsstandort ist. Allerdings ist die Luft im Talkessel sehr schlecht und die Staus sind zahlreich. Deshalb habe man ein neues Mobilitätskonzept ins Leben gerufen. Auch das Job-Ticket und die Elektromobilität sind diesbezüglich besonders hervorzuheben.

Wir müssen zu neuen Mobilitätskonzepten kommen. Die Einrichtung von Radspuren beispielsweise in Bad Cannstatt ist in der Bevölkerung umstritten. Dabei beträgt der Anteil der Radfahrer am gesamten Verkehrsaufkommen lediglich 7%. Verglichen mit anderen Großstädten in Deutschland ist dies ein geringer Wert, der ausgebaut werden müsse.

Er erwähnt in diesem Zusammenhang auch den S-Bahn-Verkehr. Die S-Bahn müsse pünktlicher werden. Es gilt, die Nadelöhre im S-Bahn-Netz zu beseitigen.

Ein weiteres Aufgabenfeld sieht Herr Oberbürgermeister Kuhn in der Schaffung von Wohnraum. Deshalb hat er ein Wohnbauprogramm aufgelegt. Wir steigen wieder in den sozialen Wohnungsbau ein. Grundsatz ist: Innen- vor Außenentwicklung. Zu ei-

ner guten Stadtgesellschaft gehört auch, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, so das Stadtoberhaupt. Sobald das Gelände des S-21-Bereichs bebaubar ist, stehe ein entsprechendes Potential zur Verfügung.

Hinsichtlich der Energiewende ist er der Auffassung, dass Stuttgart effizienter werden muss. Die Gas- und Stromnetzzuständigkeit ist entschieden. Man müsse wegkommen vom herkömmlichen Atom- und Kohlestrom.

Was das Thema Stuttgart 21 anbelangt sind die Entscheidungen gefallen (Beschlüsse, Bürgerentscheid etc.). Seine Aufgabe sei es nun, die Staub- und Lärmbelastung für die Bürgerschaft im erträglichen Rahmen zu halten. Er werde von der Deutschen Bahn AG verlangen, sorgsam mit den Interessen der Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger umzugehen. Es wird in den nächsten Jahren starke Belastungen geben. Dies müsse intelligent, so klar und sicher wie möglich gestaltet werden.

In Bezug auf den Rosensteintunnel befindet man sich in einem transparenten Prozess; Bürgerbeteiligung von Anfang an ist in einem guten Prozess wichtig.

Abschließend hält er fest, dass die Wirtschaft laufen muss. Alles was in Kultur, Schule, Bildung und Verkehr investiert werde, müsse vorher auch eingenommen werden. Die wirtschaftliche Entwicklung muss stimmen.

Der Trend geht weg von Industrie-, hin zu mehr Dienstleistungsarbeitsplätzen. Beides ist wichtig, Stuttgart ist eine wissensintensive Stadt moderner Dienstleistungen. Stuttgart ist und bleibt ein Industriestandort, so Herr Oberbürgermeister Kuhn.

Gerade die Kultur macht den Stolz der Bürgerschaft aus. Stuttgart nimmt im Bereich Kultur den ersten Platz unter den deutschen Großstädten ein. Man wolle deshalb auch in schwierigen Zeiten ohne Kürzungen in diesem Bereich auskommen.

Nun wünscht er sich eine spannende und rege Diskussion und dankt für die Aufmerksamkeit. Falls er bzw. die Fachbürgermeister eine Frage nicht sofort beantworten können, wird die schriftliche Antwort nachgereicht.

Nr.	Wortmeldung Name und Adresse	Stellungnahme	Abschließend beantwortet	Weitere Bearbeitung/ Erledigung durch
1	<p>Bürger 1</p> <p><u>Thema: Sperrung Hofener Straße</u></p> <p>Im Hinblick auf die Sperrung der Hofener Straße schlägt der Bürger vor, den Radverkehr linksseitig des Neckars zu führen. Sobald die Verbindung von der Wilhelmsbrücke in Bad Cannstatt bis Münster Aubrücke durchgehend befahrbar ist, wäre die Sperrung der Hofener Straße verzichtbar.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn erwidert, dass es auf die Samstagsausflügler in der Hofener Straße ankommt. Er weiß, dass sich eine entsprechende Ausflugszene entwickelt. Die Samstagabendfrage sei geklärt. Das Anliegen wird in der Auswertung berücksichtigt. Es wird immer eine Abwägungsentscheidung sein. Das Thema wird auch noch im Bezirksbeirat behandelt. Die Problemlage ist ihm klar und logisch</p>	X	
2	<p>Bürgerin 2</p> <p><u>Thema: Radfahrer/Fußgänger auf dem Neckardamm</u></p> <p>Die Bürgerin beklagt sich darüber, dass man auf dem Neckardamm als Fußgänger nicht mehr sicher unterwegs sein könne. Radfahrer überholen in einem irrsinnigen Tempo. Vor allem Rennradfahrer.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn betont, dass alle Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht aufeinander nehmen müssen. Dazu gehört, dass auch Radfahrer auf Fußgänger achten sollen. Das gelinge nur, wenn alle Verkehrsteilnehmer aufeinander achten. Herr Bürgermeister Dr. Schairer erklärt, dass es die Möglichkeit einer Trennung von Fußgängern und Radfahrern geben könne, sobald der Radweg durchgehend befahrbar ist. Dann könne der Neckardamm nur für Fußgänger ausgewiesen werden, während dem gegen-</p>	X	

		über der Radweg auch nur für Radfahrer nutzbar wäre. Die Durchmischung würde dann aufhören.		
3	<p>Bürger 3</p> <p><u>Thema: Radfahrer/Fußgänger auf dem Neckardamm</u></p> <p>Der Bürger sagt, dass der Neckardamm von der Aubrücke kommend bis zum Münster-Steg auch für Radfahrer offen ist. 60% bis 70% aller Radfahrer bleiben auf dem Neckardamm. Auf dem Radweg befinden sich selten Radfahrer. Sollte sich jedoch ein Fußgänger auf dem Radweg verirren, wird es sofort problematisiert. Er wird von der Polizei rigoros verwahrt.</p>	Herr Bürgermeister Wölfle verweist in diesem Zusammenhang auf die vorherigen Ausführungen von Herrn Dr. Schairer (Fußgänger auf dem Neckardamm und gleichzeitige Sperrung für Radfahrer, Radfahrer ausschließlich auf dem ausgeschilderten Radweg).	X	
4	<p>Bürger 4</p> <p><u>Thema: Beschilderung Wanderweg Schneckenberg</u></p> <p>Der Bürger bemängelt, dass beim Wanderweg Schneckenberg/Weinbergstraße eine Beschilderung für Radfahrer fehle. Hier befindet sich neben dem Weinwanderweg, der Neckarwanderweg und auch der Stuttgarter Rundwanderweg. Der Pfahl, an dem das bisherige Schild befestigt war, steht noch. Es wäre nur ein Schild notwendig.</p>	Herr Bürgermeister Dr. Schairer erwidert, dass dies verwaltungsintern geklärt werde.		X

5	<p>Bürgerin 5</p> <p><u>Thema: Wiederherstellung Spazier- und Fahrradwege entlang des Neckars</u></p> <p>Die Bürgerin fragt, bis wann die Spazierwege und die Radwege entlang des Neckars wieder hergestellt sind.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, dass die Fertigstellung bis Ende 2015 geplant ist.</p>	X	
6	<p>Bürger 6</p> <p><u>Thema: Überflutung Keller in der Neckartalstraße nach starkem Regen</u></p> <p>Der Bürger schildert, dass der Keller in seinem Haus bei starkem Regen schon mehrfach überflutet wurde. Er hat erfahren, dass der Wasserspiegel des Neckars erhöht wurde. Er fragt nach, ob der Wasserspiegel erhöht wurde und was man dagegen tun könne? Das Wasser komme immer wieder aus dem Boden heraus.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau wird das Anliegen mitnehmen. Es könne ein Problem mit dem Neckar geben, allerdings müsse man sich die Kanäle genau ansehen. Außerdem müsse geprüft werden wohin das Wasser ablaufe.</p>		X
7	<p>Bürger 7</p> <p><u>Thema: Erweiterungsbau Freiwillige Feuerwehr</u></p> <p>Der Bürger erklärt in seiner Eigenschaft als Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Müns-ter, dass man schon seit Jahren auf den Erweiterungsbau wartet. Es gibt keine Umkleidekabinen, keine Duschen und kein Büro. Auch die Jugendfeuerwehr habe keinen Platz. Auf der Prioritätenliste des</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, dass dem nichts hinzuzufügen sei. Inhaltlich habe der Bürger alles korrekt vorgetragen. Es gibt die beiden Nutzungsansprüche an das Grundstück. Erste Ergebnisse zeigen, dass nach derzeitigem Sachstand eine gemeinsame Nutzung der Flächen von Schule und Feuerwehr möglich sein wird. Eine Be-</p>	X	

<p>Bezirksbeirats stand der Erweiterungsbau immer an vorderster Stelle. Für den letzten Doppel-Haushalt wurden 50.000,- Euro Planungsmittel bereit gestellt. Eine genauere Prüfung ergab, dass eine Aufstockung des Gebäudes nicht möglich ist, sondern ein Anbau erfolgen muss. Im Doppel-Haushalt 2014/2015 wurden Mittel i.H.v. 280.000 Euro eingestellt. Die Feuerwehr und die Elise von König - Gemeinschaftsschule sind beide auf dem Grundstück beheimatet. Mittlerweile hat sich auch der Raumbedarf der Elise von König-Gemeinschaftsschule drastisch verändert. Die Schule benötigt einen Anbau mit einer Raumfläche von 2500 m². Pro Schüler muss noch eine Freifläche von 3 bis 5 m² nachgewiesen werden. Deshalb hat das Schulverwaltungsamt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese soll analysieren, ob beide Vorhaben auf dem derzeitigen Gelände durchführbar sind. Im Bezirksbeirat wurde das Vorhaben von Vertretern des Schulverwaltungsamts und des Hochbauamts vorgestellt. Die Freiwillige Feuerwehr habe Sorge, ob dies realisierbar ist. Für den Fall, dass die Machbarkeitsstudie negativ ausfällt, bittet er die Verwaltung, ein geeignetes Grundstück zu suchen, das dem Anliegen der Freiwilligen Feuerwehr Rechnung trage. In diesem Zusammenhang verweist er auf etwaige längere Anfahrtswege zu den Einsätzen, falls die Freiwillig Feuerwehr an einem anderen Standort ihre neue Heimat finden würde. In direkter Nachbarschaft gibt es keine geeigneten Grundstücke. Er bittet Herrn Oberbürgermeister Kuhn, zu prüfen, beide Institutionen am jetzigen Standort zu belassen. Ein zentraler Standort wird benötigt, um im Ernstfall</p>	<p>bauungsplanänderung sei bereits beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung in Bearbeitung. Die Finanzierung der Baumittel werden frühestens im Doppel-Haushalt 2016/2017 eingestellt werden können. Dann wäre man auch mit dem Planungsrecht soweit. Nach der Sommerpause wird man mit dem Ergebnis der Machbarkeitsstudie in den Bezirksbeirat kommen.</p>		
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

	schnell vor Ort zu sein. Auch die Gemeinderäte bittet er um wohlwollende Unterstützung.			
8	<p>Bürgerin 8</p> <p><u>Thema: Dank an den Bezirksbeirat für die Unterstützung auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule, Dank an die Verwaltung für die Einbeziehung der Schule im Hinblick auf die Gestaltung des Wasserspielplatzes Austraße</u></p> <p>Die Bürgerin hebt die gute Nachbarschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr hervor. Sie freut sich, dass eine gemeinsame Lösung gesucht wird. Sie dankt dem Bezirksbeirat für seinen Einsatz im Hinblick auf die Entwicklung zur Gemeinschaftsschule. Viele Kinder kommen wieder an die Schule, es ist eine wachsende Schule. Die Beteiligung der Schule im Hinblick auf den Wasserspielplatz fand sie toll; es hat Laune gemacht. Die Kinder waren einbezogen von der Planung bis hin zu der Umsetzung ihrer Ideen. Dabei handele es sich um eine gelungene Bürgerbeteiligung. Sie dankt auch der Bürgerschaft für die Unterstützung.</p>		X	
9	<p>Bürger 9</p> <p><u>Thema: Beschilderung „Dreieck“</u></p> <p>Der Bürger moniert die mangelhafte Beschilderung am „Dreieck“ (Jagst-, Elbe-, Illerstraße). Das Schild weist 15 Meter weiter rechts auf die Anlieger - Spielstraße hin.</p>	Herr Bürgermeister Dr. Schairer erwidert, dass er den Auftrag gegeben habe, ein entsprechendes Verkehrsschild zu entwerfen, das der dortigen Situation gerecht werde. Es gab kein passendes Verkehrsschild.	X	

10	<p>Bürgerin 10</p> <p><u>Thema: Fehlender Gehweg im Bereich der Bushaltestelle Bahnhof Münster</u></p> <p>Die Bürgerin spricht den fehlenden Gehweg im Bereich der Bushaltestelle Münster Bahnhof an. Man müsse etwas unternehmen, bevor Personen zu Schaden kommen. Die derzeitige Situation stellt eine große Gefahr dar.</p>	<p>Herr Bürgermeister Dr. Schairer sichert eine umgehende Prüfung zu. Es gehe hier insbesondere auch um die Sicherheit der Kinder.</p>		X
11	<p>Bürgerin 11</p> <p><u>Thema: Tageseinrichtung für Kinder in der Austraße</u></p> <p>Die Bürgerin möchte wissen, wann mit einem Beginn des Neubaus in der Tageseinrichtung Austraße zu rechnen ist. Wie weit sind die Verhandlungen mit der EnBW gediehen?</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn erläutert, dass die Verhandlungen mit der EnBW kurz vor dem Abschluss stehen. Sobald das Grundstück von der EnBW erworben wurde, ist noch der Bebauungsplan zu ändern; die Finanzierung muss im nächsten Doppel-Haushalt 2016/2017 abgesichert werden.</p>	X	
12	<p>Bürgerin 12</p> <p><u>Thema: ständiger Leitungswechsel in der Tageseinrichtung für Kinder, Austraße</u></p> <p>Die Bürgerin bemängelt den häufigen Leitungswechsel in der Tageseinrichtung Austraße. Die Kita-Plätze seien reduziert worden. Die Leitungen erhalten nicht das entsprechende Gehalt, das einer Leitungskraft zustehen müsste. Die Leitungen wechseln kontinuierlich. Außerdem können die Kinder sich nicht auf eine</p>	<p>Frau Fezer wird die Angelegenheit mit dem Jugendamt klären. Es stelle aus ihrer Sicht auf Dauer keinen vernünftigen Zustand dar.</p>		X

	dauerhafte Einrichtungsleitung einstellen. Man möchte doch eine gewisse Kontinuität haben.			
13	<p>Bürgerin 13</p> <p><u>Thema: Lärmzunahme durch Güterverkehr</u></p> <p>Die Bürgerin erklärt, dass nach ihrem Dafürhalten der Lärm durch Güterzüge in den letzten Jahren stark zugenommen hat – vor allem nachts. Dies liegt ihrer Meinung nach auch am fehlenden Lärmschutz bei der Brücke und am Gegenhang vor dem Tunnel. Ein Zug wechsele teilweise den anderen ab. Sie regt an dies zu prüfen bzw. Lärmmessungen durchzuführen.</p>	Herr Oberbürgermeister Kuhn erwidert, dass dies ein komplexes Problem ist. Es müsse geklärt werden, ob der Lärmschutz ausreiche. Herr Bürgermeister Thürnau wird das Anliegen intern klären. Das Ergebnis kann an die Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Bereich wohnen rückgekoppelt werden.		X
14	<p>Bürger 14</p> <p><u>Thema: Tageseinrichtung für Kinder in der Austraße</u></p> <p>Der Bürger erkundigt sich bezüglich der Tageseinrichtung Austraße. Die Planungen seien für 2016/2017 ins Auge gefasst. Umfasst dies nur die baulichen Planungen und müsste dann noch 2 bis 3 Jahre gewartet werden, ehe mit dem Bau begonnen werden könne?</p>	Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, dass es sich um ein paralleles Verfahren (Bebauungsplanänderung und Bauplan) handelt. Die Bebauungsplanänderung wird erstellt und der Entwurf des Bauplans für die Kita erarbeitet. Der Plan ist, dass im Jahr 2016 angefangen wird zu bauen. Die Finanzierung, so Herr Oberbürgermeister Kuhn, ist der finale Punkt.	X	

<p>15</p>	<p>Bürger 15</p> <p><u>Thema: Regenrückhaltebecken am Weinberg</u></p> <p>Der Bürger bemängelt, dass das Regenrückhaltebecken am Weinberg nach 30 Jahre sehr verschmutzt und versandet ist. Es muss dringend saniert werden. Das Wasser versickert, was auch unmittelbare Auswirkungen auf die Lösswand im Keefertal hat. Ein Vertreter des Tiefbauamtes war mit ihm vor Ort und hat den dringenden Handlungsbedarf bestätigt.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau wird nachhaken und eine Rückmeldung geben.</p>		<p>X</p>
<p>16</p>	<p>Bürger 16</p> <p><u>Thema: U 12</u></p> <p>Der Bürger sagt, dass die U 12 dem Stadtbezirk Münster nur Lärm, Dreck und Verkehrsbehinderungen während der Bauzeit bringt. Nach der Fertigstellung haben die Bürger nichts davon, da die Bahn an Münster vorbeifährt. Die jetzige Linienführung der Buslinie 55 ist ein erster Schritt für die Bewohner im Bereich der Nagold- und Elbestraße. Sinnvoller wäre es seiner Ansicht nach jedoch, die Buslinie 55 über die verlängerte Löwentorstraße, Neckartalstraße und Freibergstraße zur Haltestelle Hallschlag zu führen. Dann könnten die Nachtbushaltestellen Elbestraße, Austraße, Freibergstraße, Moselstraße und Weserstraße angefahren werden. Zumindest der westliche Teil von Münster wäre somit an die U 12 angebunden. Außerdem staut sich der Verkehr derzeit in der Freibergstraße weit zurück, da die Ampelphase an</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau entgegnet, dass man täglich in engen Abstimmungsprozessen mit dem Amt für öffentliche Ordnung und der Polizei stehe. Die Steuerungsanlage der Ampeln wird regelmäßig umgestellt bzw. nachjustiert.</p> <p>Im Übrigen haben sich die Münstermer Bürger im Jahr 1999 entschieden, dass die U-12-Trasse entlang der Löwentorstraße geführt werden soll. Man hatte seinerzeit im Rahmen der Bürgerbeteiligung 3 Trassen zur Wahl gestellt. Deshalb gibt es auch keine direkte Anbindung. Die Haltestelle Bottroper Straße der U 12 im Stadtbezirk Bad Cannstatt wäre von Münster aus in ca. 10 Minuten erreichbar. Die Führung der Buslinie muss intensiv mit der SSB AG besprochen werden. Danach gibt es eine Rückmeldung.</p>		<p>X</p>

	<p>der Kreuzung Neckartal-, Freibergstraße lediglich 4 Fahrzeuge das Passieren möglich mache. Es staut sich bis zur Kirche an der Kreuzung Elbe-, Freibergstraße.</p>	<p>Heute kann es auf diese Frage keine abschließende Antwort geben. Herr Oberbürgermeister Kuhn sagt, dass die SSB AG jede neue Linienführung nach der prognostizierten Auslastung bewerten müsse. Letztlich ist es eine Kostenfrage.</p>		
17	<p>Bürger 17</p> <p><u>Thema: Beleuchtung von der Unterführung Austraße bis zum Vereinsheim des MGV Eintracht-Frohsinn e. V.</u></p> <p>Der Bürger (Ehrevorsitzender TSVgg Stuttgart-Münster 1875/99 e.V.) bedankt sich zunächst bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Einrichtung des Kunstrasenplatzes auf dem Vereinsgelände der TSVgg Stuttgart-Münster 1875/99 e.V.</p> <p>Darüber hinaus plädiert er für die Einrichtung einer Straßenbeleuchtung in der Austraße ab der Aubrücke bis zu den Gaststätten Keefertal, Zaißerei und dem Vereinsheim des MGV Eintracht Frohsinn. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau kann bezüglich der Straßenbeleuchtung keine große Hoffnung machen. Bisher führt die untere Naturschutzbehörde artenschutzrechtliche Gründe ins Feld, die gegen eine Straßenbeleuchtung in diesem Bereich sprechen. Dieses Problem hat uns schon 2006 beschäftigt. Im Jahr 2012 gab es eine Verkehrszählung mit dem Ergebnis, dass der Verkehr nicht so stark ist. Die Zählung wurde im Januar/Februar durchgeführt. Herr Oberbürgermeister Kuhn meint, dass es um eine Interessenabwägung gehe. Hier gibt es einen klassischen Konflikt zwischen Sicherheit und Naturschutz. Das Anliegen wird geprüft und in der Bürgermeisterrunde bzw. zwischen den Referaten besprochen. Man müsse zu einer Lösung kommen.</p>		X

<p>18</p>	<p>Bürgerin 18</p> <p><u>Thema: Hundespielplätze</u></p> <p>Die Bürgerin moniert die vielen frei laufenden Hunde im Stadtbezirk. Sie regt an, umzäunte Bereiche einzurichten, in denen sich die Hunde frei bewegen können.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau sagt eine Prüfung der Angelegenheit zu. Grundsätzlich existiert dies bereits an verschiedenen Stellen in der Stadt.</p>		<p>X</p>
<p>19</p>	<p>Der Bürger</p> <p><u>Thema: Denkmal Friedhof, Erstellung Schild</u></p> <p>Der Bürger wendet sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Arbeitskreises Historisches Münster (AHM) an die Verwaltung. Auf dem Münstermer Friedhof befindet sich ein Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des 2. Weltkrieges. Im Jahr 1960 wurde vom Bezirksamt ein Schulheft mit den Opfernamen der Zivilbevölkerung dort eingelegt. Mit Hilfe eines derzeit 85-jährigen Bürgers soll eine Tafel/ein Schild mit den Namen aller Opfer erstellt werden. Diese Tafel soll am Denkmal installiert werden. 2013 hat man die Anfrage an das Garten-, Friedhofs- und Forstamt gestellt und mehrfach nachgehakt. Bisher bekam man keine Antwort.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau wird die Anbringung der Tafel klären lassen, also ob und wo dies geht. Dies wird in enger Abstimmung mit Frau Bezirksvorsteherin Polinski geschehen.</p>		<p>X</p>

20	<p>Bürger 20</p> <p><u>Thema: Bahnhofsvorplatz, fehlender Gehweg</u></p> <p>Der Bürger spricht den fehlenden Gehweg im Bereich der Bushaltestelle Münster Bahnhof an. Es entstehen oft gefährliche Situationen für Fußgänger, die die Fahrbahn benutzen bzw. vor den parkenden/wartenden Bussen queren, weil es keinen Gehweg gibt. Eventuell könnte die Haltestelle auch in den Bereich des Bahnhofsvorplatzes verlegt werden, um die Situation zu entschärfen.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau sagt zu, dieses Anliegen einer Klärung zuzuführen. Man kann bezüglich der Verlagerung der Haltestelle mit der Deutschen Bahn AG sprechen.</p>		X
----	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---

Stuttgart, den 06.08.2014

gez.

Schriftführer